



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben vnd Wandel Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes
Johanna Maria Bonhomin von Vicentz gebürtig/
Closter-Frawen deß H. Benedictiner-Ordens/ bey St.
Hieronymo zu Bassan**

Garzadoro, Alberto

Saltzburg, 1679

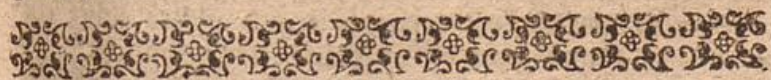
Das 6. Cap. Johanna trittet den vereinigenden Weeg an.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37341

Johanna Maria Bonhomin. 67

Glory vier Heiligen/ wie hernach zusehen. Bilmalen
hat er sie bey der heiligen Mess hören lassen / wie die Engel
das Gloria in Excelsis &c. auffß lieblichste gesungen.
Sie hörte auch sonst gemeinlich in der vorhergehenden
Nacht/ warauff sie des andern Tags communiciren solt
ten/ die Engel musciren/ vnd verwunderliche Wort
höchsten Verstands von der Liebe Gottes singen/ welche
Musik etlichmal von andern Kloster-Frauen/ so nahend
bey der Johanna stunden/ ebenermassen vermerckt vnd ge-
hört worden. Vnd dieses geschah ein lange Zeit nach
einander/ vnd allemal in der Nacht/ wann an darauff
gefolgten Tag/ sie sich speisen lassen.

Also ist Johanna in zwey Jahren den Weeg der Er-
leuchtung durchlossen / in welcher Zeit sie nit allein mit
himmlischen Erleuchtungen in göttlichen Sachen berei-
chet / sondern auch mit allen den jenigen Tugendten ge-
zieht worden / so zur Umbfahung Gottes vonnöthen
seynd / allwo hin nur ein ganz vollkommene Seel gelang-
gen kan.



Das 6. Capitel/

Johanna trifft den Vereini- genden Weeg an.

Welchen erreichte sie den dritten vnd vollkommnen
sten Weeg der Vereinigung / vermittelst dessen der
Mensch gleich samb schon selig würdet. Er hat den
Nahmen eines Weegs / weil die Seel / so denselben wand-
let / noch auff der Reiß gegen dem ewigen Vaterland bes-
griffen; er hat aber auch den Zunahmen der Vereinigung/
welchen sich die Seel dardurch den seligen Himmels-Bur-
gern etlichermassen gleichmachtet/ deren Glückseligkeit in
dem bestehet / daß sie mit Gott in der Liebs-Anmuthung
vnd Erkandtnuß gänzlich vereinigt seynd. In diesem
Weeg/

Weeg/ wann die Seel zuvor durch den Reinigen den ge
rechtfertiget: vnd durch den Erleuchtenden schon gemacht
worden/ vereiniget sie sich dermassen mit Gott/ daß sie
gleichsam in ihne verwandelt / seine vrentliche Wohl
kommenheiten vnd Reichthumen gemesset/ nichts anders
mehr verlangende; als daß der heiligist vnd gerechteste Wil
len Gottes in der ganzen Welt vollzogen werde.

Johanna ware im ein vnd zweingigsten Jahr ihres
Alters/ wie sie zu diser Vereinigung kommen; die Einla
dung dazzu ist befehen mit disen Worten / als den hohen
Liedern. Osculetur me, osculo Oris sui! O daß sie mit
einen Kuß gebete / mit den Lefftgen ihres Munds
Keiner süßeren Wort hette sich der Geliebte gegen seiner
Gespons / in deren Einladung zur Liebs-Vereinigung vnd
reinsten Umbfahung nit gebrauchen können. In der
Aussprechung erstgemelter Wort / erscheine ihr Christus
der HErr/ vmbgeben mit einem vnergründlichen Liecht
vnd allenthalben mit Blumen gezieht / als wie er von
der Braut in hohen Liedern beschriben würdet; in disse
wunderschönen Gestalt / erzeugte er sich vil liebreicher als
anderemal / vnd gabe ihr auff eine vngewöhnliche Weis
zuverstehn / wie lieb er sie hette. Er mittheilte ihr auch
damalen den höchsten Verstand der Liebs-Vereinigung/
welche zwischen Gott vnd der menschlichen Seel sich zu
trägt / vnd von Gott an die Seel begehrt würdet. We
ter lehrte vnd vnterwiese er sie / durch wie vil Stäffel man
zur selben auffsteige! vnd weilen solche Vereinigung ein
vollkommenes Werck / so wäre in allweg vonnöthen / daß
vil Grad der Buß-Werck / der Verachtung zeitlicher Ding
der tieffisten Demüth vorher gehn müßen.

Als sie in wehrender Zeit diser Vereinigung an einem
Morgen / das Hochwürdig Sacrament des Altars emp
pfachen wolte / ist ihr an dem Orth / wo sie sambt andern
Kloster-Frauen auff die heilige Communion wartete/ Ein
ser liebe Frau erschienen / mit der Sonnen bekleidet/ trug
ge in der Hand ein sehr köstliches Kleinod an dreien gul
dinen Ketten hangend. Dieses Kleinod ware grösser
als

als ein Menschen Hand rund vnd langlecht / in der Form wie ein Ey: in der Mitten scheint es ein pur lauterer Diamant zuseyn / rings Weis herumb mit Rubinen / Saphiren / vnd anderen Edelgesteinen versetzt. Dieses Kleinod hengte ihr die Mutter Gottes an Hals vnd sagte / daß selbiges nicht anders wäre / als die Gratia, gratum faciens, das ist / Jene Gnad / welche den Menschen Gott annemblich machet. Hierdurch werde sie tauglicher werden / andere mehr Gnaden zuempfangen.

Ob diesem Gesicht hat sich Johanna vor Verwundung entsetzt / vnd solche Entsetzung auch in der äußerlichen Leibes-Bewegung (wiewollen wider ihren Willen) merken lassen. Gestalten die anwesende Kloster-Frauen darauß geschlossen / sie werde in einer übernatürlichen Erscheinung verückt seyn: ja es haben vil auß ihnen das Kleinod an ihrem Hals hangend gesehen. Von selber ger Zeit an / wann sie auch den mindisten Fehler wider die Lieb oder andere Tugendten begangen / namte sie an geschachten Kleinod / so ihr stätig verbliben / alsobalden wahr was Gestalten sich jenes Edelgestein / welches die verlaste Tugend bedeutete / verdunklete; vnd obwolten sie den Prangel an ihr sonst gar nit vermerckte / gabe doch solchen die Verführung des Kleinods zuerkennen. Und sobald sie darüber Reu vnd Leyd erweckt / vnd mit Vergießung ihrer Zähren Gott vmb Verzeihung gebetten: auch gebeichtet / ist dieses wundersame Kleinod wider hell vnd glanzend worden / wie vorhero gewesen.

In einem andern Tag / so gewest der andere des Herbstmonats / in deme sie mit inbrünstiger Begird auff die heilige Communion wartete (wie sie dann solche jederzeit mit großem Trost vnd vnaussprechlicher Frucht ihrer Seelen empfanct / vnd also dieselbe alle Augenblicke angenommen hatte) ist ihro abermal der Herr erschienen / vnd sagte zu ihr. Mein liebe Braut / was verlangst du von mir. O mein Gott (antwortete sie) Du weist es / das ich außser dir nichts verlange. Darrauff

rauff griffe vnser lieber HErr in sein heilige Seiten/ vnd
zoge darauff ein consecrirte Hosti/ welche ein wenig blutig
ware / dise legte er der Johanna in Mund/ mit disen ge-
sprochenen Worten: Nimb hin mein Braut/ meinen
Leib in Vereinigung der jenigen Lieb/ warmit ich
denselben meinen Discipuln im letzten Abendmahl
gegeben/ vnd diser gereiche dir zur Nachlassung
der Sünden / vnd Vermehrung der Gnad vnd
meiner Liebe.

Nach der Communion / ist Christ
der HErr widerumben verschwunden/ vnd hat die Johanna
na / nit allein voll des Trosts in ihrem Gemüth/ sondern
auch in ihrem Mund / außershalb des Geschmacks von
Brot ein vnbeschreibliche Süsse vnd Liebligkeit hinter
lassen.

Ein andersmat / als sie Kranckheit halben liggerhaft
vnd ganz vertiefft ware / in beschaulichen Gebett von der
Liebe Gottes/ empfand sie in ihr ein hefftige Begird zu
sterben / vnd bey Christo zuseyn. Warüber sie dessen
Stimm gehört/ also lautend. Surge, comede, quia
grandis tibi restat via. Stehe auf vnd esse; dann du
hast noch einen grossen Weeg vor dein. Auff welche
Wort sie fertig vom Beth auffgestanden/ vnd zur heiligen
Communion gangen. Davon sie an Leib vnd Seel
wunderbarlicher Weise gestärckt worden.

Diß Jahr erlitt sie vnterschiedene schwere Kranckheit
ten / teuflische Anstöß vnd Aufsechtungen / wie auch ander
re Widerwärtigkeiten. Warvon ein eignes Capitel im
fünfften Buch hernachfolget : also zeigte ihr der gebenede
dente Heyland/ was gestalten eine Seel/ so mit Gott ver
einiget / die Strassen des Creuz vnd Leydens/ welches das
wahre Pfand ist / wardurch wir mit ihm vereiniget
bleiben / durchwandlen müsse.